



Aktuelles Thema: Wachstum in Ostdeutschland

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Gesamt-Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2004	1,7 %	18,4 %	1,7 %	+102,4	3,7 %
2005	2,1 %	18,7 %	0,4 %	+112,6	3,1 %
2006	1,9 %	17,2 %	3,5 %	+144,7	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,3 %	+180,9	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,3 %	+153,6	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	-3,3 %	+140,6	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	2,0 %	+150,7	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	2,8 %	+147,7	2,6 %
1. Quartal 2011	2,0 %	12,6 %		+40,5	3,0 %
2. Quartal 2011	2,3 %	11,3 %		+25,9	3,0 %
3. Quartal 2011	2,4 %	10,8 %		+33,5	2,3 %
4. Quartal 2011	2,5 %	10,3 %		+47,7	1,9 %
1. Quartal 2012	2,3 %	11,8 %		+40,9	1,7 %
Januar 2012	2,3 %	11,9 %		+ 9,5	1,7 %
Februar 2012	2,4 %	11,9 %		+11,7	1,7 %
März 2012	2,2 %	11,6 %		+19,8	1,7 %
April 2012		11,2 %			1,6 %

Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Zahlungsbilanzdaten von 2008 und 2011 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2011.

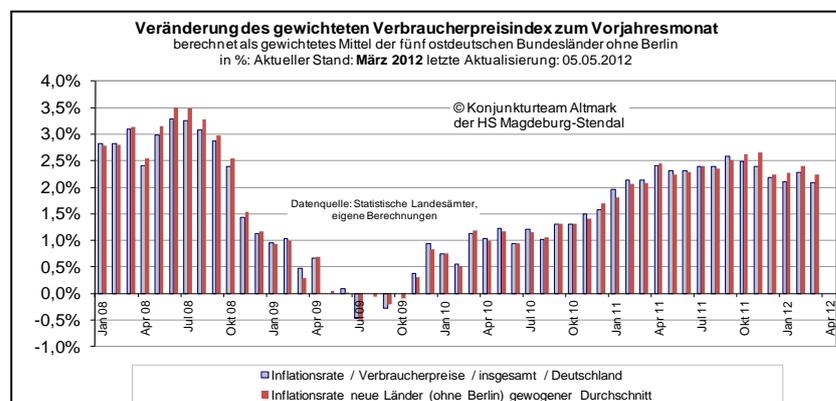
Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 1. Quartal 2012

Diesmal lagen wir mit unserer Schätzung im letzten Bericht genau richtig. In den neuen Ländern betrug die Inflationsrate im ersten Quartal 2,3 % und war damit über der gesamtdeutschen Inflationsrate von 2,15 %. Diese Differenz ist durch die unterschiedlichen Verbrauchsstrukturen bedingt.

Weiterhin abflauender Preisanstieg



Energie- und Kraftstoffpreiserhöhungen führen dazu, dass die Inflationsrate in Ostdeutschland über der gesamtdeutschen liegt, während Senkungen wie 2009 zum umgekehrten Ergebnis führen. Und natürlich waren im ersten

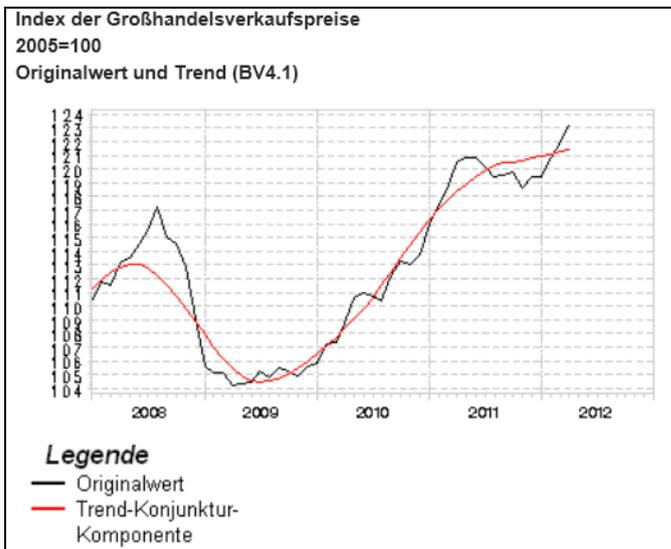
Quartal wieder die Preise der Gütergruppen „Haushaltsenergie“ mit einem Zuwachs von über 6 % im März und „Kraftstoffe“ mit 7,7 % zum Vorjahresmonat ausschlaggebend (Statistisches Bundesamt

Pressemitteilung Nr. 134 vom 13.04.2012). Natürlich sind es mittlerweile nicht nur diese beiden Gütergruppen, sondern auch der Bereich Verkehr und energieintensive Produkte in dem sich die Kostensteigerungen in den Preisen fortpflanzen.

Prognose 2. Quartal 2012

Dennoch scheint sich die Tendenz einer zurückgehenden Inflationsrate fortzusetzen. Für April schätzte das Statistische Bundesamt die gesamtdeutsche Inflationsrate auf 2,0 %. Die Einfuhrpreise, die im Dezember 2010 noch um über 12 % über dem Vorjahreswert lagen, stiegen im März

Inflationsrate geht weiterhin leicht zurück



2012 nur noch um 3,1 %. Der Preisauftrieb bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte hat sich binnen Jahresfrist halbiert und liegt im März bei 3,3 %. Die Großhandelspreise, die im März 2011 noch um 10,9 % stiegen, erhöhten sich im März 2012 nur noch um 2,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dennoch darf man die aktuellste Entwicklung, wie das Schaubild des Statistischen Bundesamts zeigt nicht aus den Augen verlieren. Zuletzt erhöhte sich der Index nochmals kräftig. Im März waren es „feste Brennstoffe und Mineralölzeugnisse“ mit 6,6 % und „Fleisch und

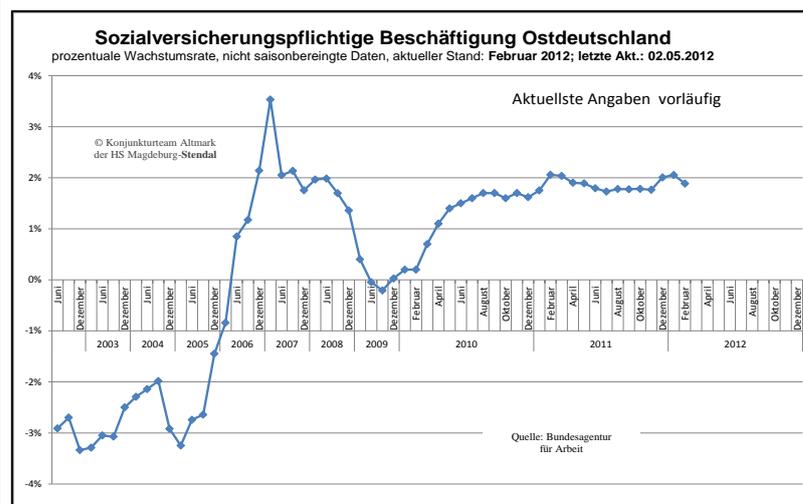
Fleischwaren“ mit 7,2 %, die zu dem Anstieg beitrugen (Pressemitteilung Nr. 130 vom 11.04.2012). Wir prognostizieren für das zweite Quartal eine Rate von 2,1 % für Ostdeutschland und hoffen natürlich gleichzeitig, dass der Euro/\$ - Kurs stabil bleibt.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 1. Quartal 2012

Im Februar 2012 betrug die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland 1.005.750, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen lag bei (saisonbereinigt) 10,8 %. Im März kann man einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit auf 976.658 beobachten. Der saisonbereinigte Wert betrug 10,7 %. Im März 2012 gab es 939.412 Arbeitslose. Der saisonbereinigte Wert der Arbeitslosenquote lag wiederum bei 10,7 %.

Weiter sinkende Zahl an Arbeitslosen



Steigende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

Die Kurzarbeiterzahl war im Oktober 2011 bei 16.830 (jüngere Daten liegen nicht vor). Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres mit 41.862 bemerkt man einen starken Rückgang. Im Vergleich zum September 2011 (16.611) ergibt sich ein Anstieg von 219. Dieser Trend zeichnete sich schon im August (15.035) ab. Die sozi-

alversicherungspflichtige Beschäftigung lag im Februar 2012 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.355.200, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 99.143 oder 1,9 % entspricht. Aufgrund einer Umstellung im Meldeverfahren zur Sozialversicherung kommt es zu Einschränkungen in der Berichterstattung. Davon betroffen ist vor allem die Berichterstattung zur sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung. Vergleiche mit dem Vorjahr sind nicht mehr möglich (Bundesagentur für Arbeit, Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland April 2012. S. 9). Die

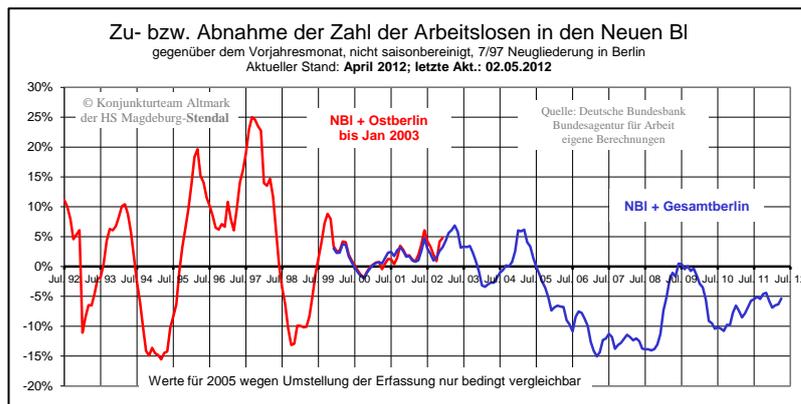
Nicht nur demografischer Verlauf sorgt für Rückgang der Arbeitslosigkeit

Arbeitgeber meldeten bei der Teilzeitbeschäftigung bisher, ob diese über oder unter 18 Stunden wöchentlich betrug. Nun zählt jede vertraglich festgelegte Arbeitszeit, die geringer als die tariflich bzw. betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit ist, als Teilzeitbeschäftigung (Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik: Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen „ausübte Tätigkeit“ (Beruf), „Arbeitszeit“ und „Ausbildung“: S. 5). „So gilt ein Beschäftigter im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung bereits dann als Teilzeitbeschäftigter, wenn er seine Arbeitszeit z. B. um nur 5 Prozent vertraglich reduziert hat.“ (Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik: Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen „ausübte Tätigkeit“ (Beruf), „Arbeitszeit“ und „Ausbildung“: S. 6)

Prognose 2. Quartal 2012

Im April sank die Zahl der Arbeitslosen gegenüber März um 37.246 auf 939.412. Somit liegt diese um etwa 5,4 % unter dem Vorjahreswert. Die Reduktion hat sich etwas verlangsamt – im ersten Quartal 2012 sank die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahresquartal noch um 6,6 %. Trotz der

Verknappung als neues Problem?



im Vergleich zu Westdeutschland höheren Arbeitslosigkeit scheint die „Anspannung“ am Arbeitsmarkt in Ostdeutschland immer größer zu werden. Der Arbeitsnachfrage steht ein immer mehr sinkendes Angebot an passgenauen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gegenüber.

Gleiches gilt für den Ausbildungsmarkt. Zunehmend wird der Blick der Arbeitgeber über die Grenzen Ostdeutschland notwendig werden.

Wachstum:

Lageanalyse 1. Quartal 2012

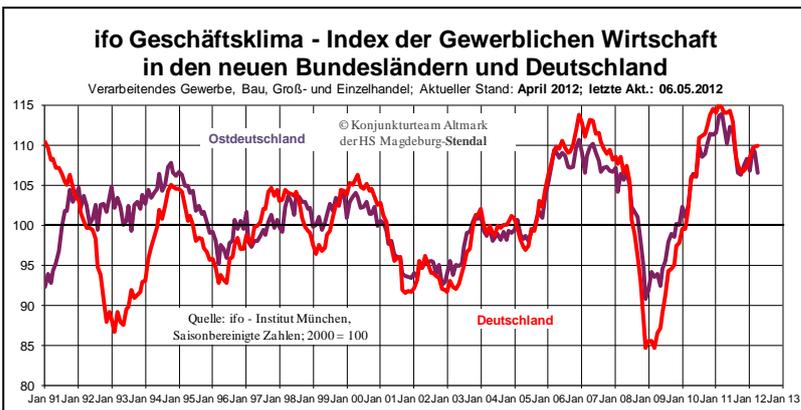
Weitere Eintrübung im ersten Quartal

Die Ergebnisse zum Wachstum des realen BIP stellen wir detaillierter im Aktuellen Thema (siehe letzte Seite) vor. Für die neuen Länder betrug das Ergebnis der vorläufigen Berechnungen 2,8 % realen Zuwachs (ohne Berlin). Somit blieb die Wachstumsrate unter der der alten Länder von 3,0 % (ohne Berlin). Allerdings sind die Ergebnisse mit großem Vorbehalt verbunden: „Aufgrund der umfassenden Revisionsarbeiten in den regionalen VGR kann diese vorläufige Jahresrechnung des BIP 2011 noch nicht mit der zu diesem Zeitpunkt üblichen Gliederung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen dargestellt werden. Um den Datennutzern dennoch frühzeitig erste Informationen zur regionalen Wirtschaftsentwicklung 2011 an die Hand zu geben, werden am 29. März 2012 zumindest die Veränderungsdaten des BIP 2011 gegenüber dem Vorjahr nach Ländern ausgewiesen. Diese Ergebnisse sind revisionsbedingt nur eingeschränkt vergleichbar mit den BIP-Daten der Vorjahre. Erste detaillierte Länderergebnisse der VGR-Revision 2011 für das BIP und die Bruttowertschöpfung nach der neuen Wirtschaftszweiggliederung WZ 2008 werden dann am 05. Juli 2012 vorgestellt. Dabei werden auch revisionsbedingte Änderungen erläutert.“ (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder).

Prognose 2. Quartal 2012

Wir rechnen für das erste Halbjahr nur mit einem geringen Zuwachs

Verlust an Dynamik



des realen BIP. Nach Schätzung der Institute wird das gesamtdeutsche BIP sowohl im ersten als auch im zweiten Halbjahr um 0,9% zunehmen (Gemeinschaftsdiagnose 2012; 17.4.2012). Die Wachstumsrate in Ostdeutschland wird davon nicht weit entfernt liegen. Während sich der Geschäftsklimaindex des ifo für

Deutschland unverändert zeigt, hat sich das Klima in Osteutschland etwas eingetrübt. Dies dürfte auch daran liegen, dass sich einige große Produktionsstätten der Solarindustrie in Ostdeutschland befinden. Für 2013 rechnen die Institute wieder mit einer Belebung, so dass mit einem Zuwachs von 2% in Deutschland zu rechnen ist.

Bauwirtschaft:

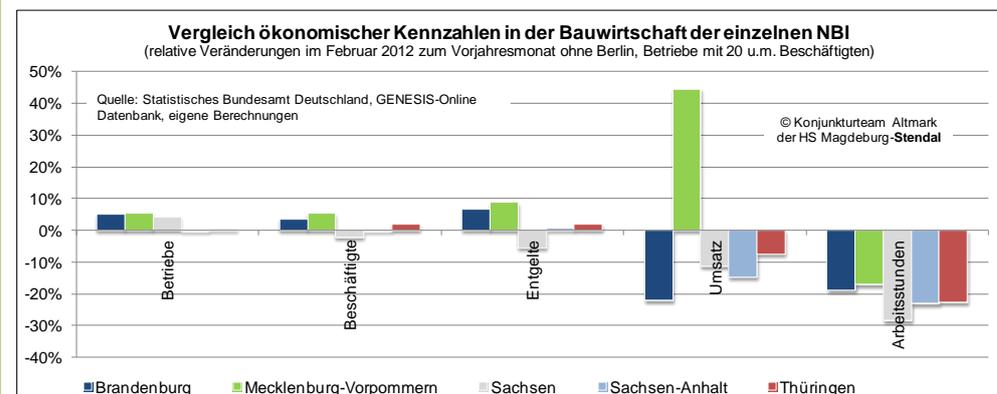
Lageanalyse 1. Quartal 2012

Wie immer erfolgt zuerst noch eine kurze Darstellung der nun vollständig vorliegenden Daten für das Vorquartal (ohne Berlin). So stiegen im vierten Quartal 11 die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten jeweils um 2,7 % bzw. 1,4 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Im selben Zeitraum wuchsen die Entgelte um 6,6 % und die Umsätze sogar um 12,2 %. Für das erste Quartal 12 weisen insbesondere die Entgelte und die Umsätze extreme Schwankungen zum Vorjahreswert auf, wobei sich die Wachstumsrate des Umsatzes im Januar durch Aufholungen der Rückgänge in 2009 und 2010 erklären lässt (vgl. Tabelle).

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jan. 12	2,7 %	2,8 %	1,6 %	1,5 %	11,8 %	12,0 %	22,7 %	22,7 %
Febr. 12	2,7 %	2,9 %	0,6 %	0,7 %	1,0 %	0,5 %	-8,5 %	-9,0 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 04.05.2012; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich verzeichneten im Februar fast alle neuen Bundesländer starke Einbrüche bei den Umsätzen und den Arbeitsstunden. Einzige Ausnahme bildete Mecklenburg-Vorpommern mit einem Umsatzplus von 44,4 % zu Februar 2011 (vgl. Grafik).



Nachdem die witterungsbedingten Produktionsausfälle im Februar im Baugewerbe (vgl. vorherige Daten) nun in den Folgemonaten allmählich aufgeholt werden, schätzten die befragten Unternehmen die Geschäftslage im April wieder deutlich positiver ein. So stieg der Index, trotz Februar, von 175 Punkten im vierten Quartal 11 auf 177 Punkte im Anfangsquartal 2012 (IWH-Baumfrage April 2012).

Prognose 2. Quartal 2012

Bei Betrachtung des vierten Quartals 11 stiegen die Auftragseingänge weiterhin um 4,3 % gegenüber dem Vorjahresquartal (ohne Berlin). Die bisherigen zwei Monatswerte für das erste Quartal 12 deuten mit -4,6 % und -5,7 % auf einen Rückgang der eingehenden Aufträge im Quartalsdurchschnitt. Im Ländervergleich fällt die schlechte Entwicklung der Auftragseingänge in Sachsen über die Jahreswende auf. Im Vergleich dazu zeigte sich in Thüringen ein wesentlich positiveres Bild der Auftragsituation. In der nachfolgenden Tabelle sticht insbesondere die Zunahme der Aufträge in Berlin im Januar 12 zum Vorjahreswert hervor. Hier schlugen sich Sondereffekte aufgrund von öffentlich vergebenen Aufträgen im Tiefbau (+802,2 %!!!) und für Hochbauten (+383 %!!!) nieder.

Zunahme der Betriebe scheint sich im ersten Quartal 2012 auf gleichem Niveau fortzusetzen

Schlechte Zahlen bei den Umsätzen und Arbeitsstunden im Februar 12

Geschäftslage setzt positive Entwicklung fort

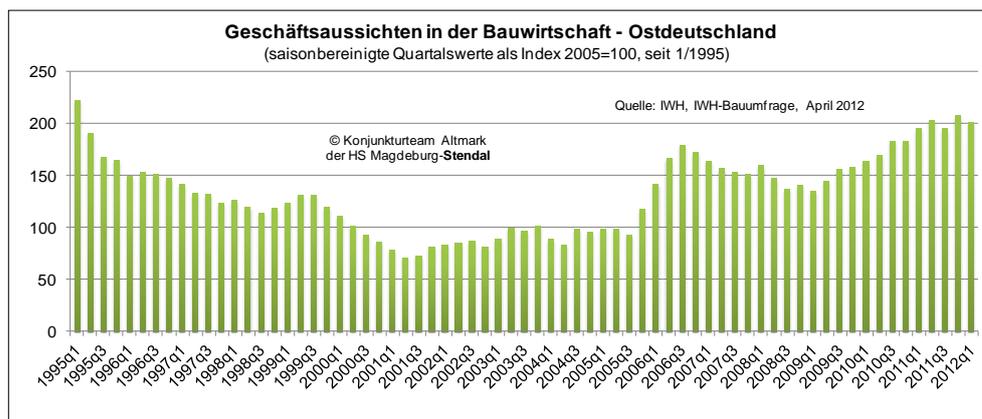
Sehr unterschiedliche Entwicklungen bei den Auftragseingängen im Ländervergleich

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Dez. 11	18,6 %	2,7 %	18,3 %	-9,5 %	9,0 %	34,4 %
Jan. 12	194,9 %	-28,2 %	6,4 %	-19,7 %	44,1 %	35,0 %
Febr. 12	-23,0 %	-7,8 %	23,9 %	-17,7 %	-5,3 %	19,4 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 04.05.2012.

Auch wenn der Index für die Geschäftsaussichten von 208 Punkten im vierten Quartal 11 auf 201 Punkte im ersten Quartal 12 fiel, können die Geschäftserwartungen der befragten Unternehmen, im historischen Vergleich, immer noch als sehr positiv eingestuft werden. Als möglicher Grund für diese Einschätzung wird laut IWH-Pressemitteilung die erwartete „stabil hohe Baunachfrage“ genannt, infolge positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und Entwicklungen. (IWH-Baumfrage April 2012).

Positive Geschäftsaussichten trotz leichten Rückgangs

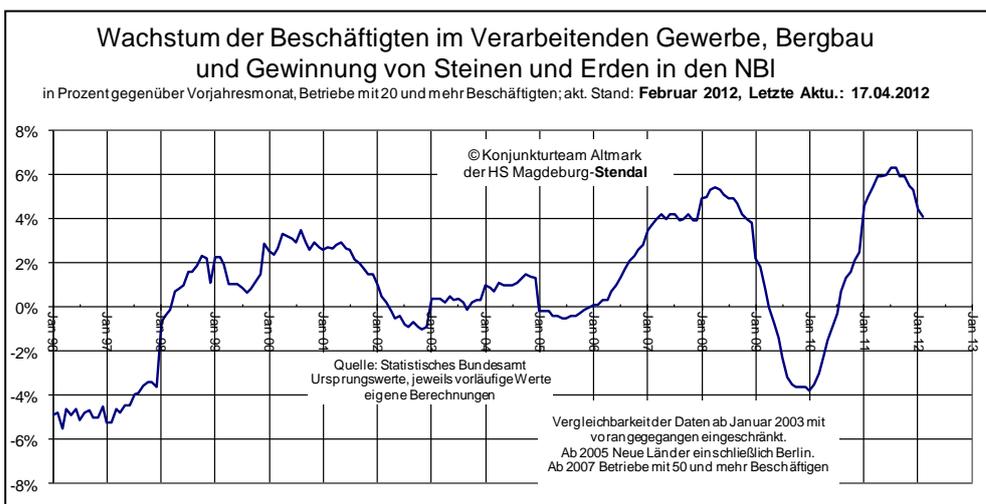


Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 1. Quartal 2012

Blickt man längerfristig zurück, stellt man fest, dass die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Verarbeitenden Gewerbe den Stand vor der letzten Krise in den ersten zwei Monaten dieses Jahres übertroffen haben. Vergleicht man allerdings die Monate Januar

Höchststände, aber Bremspuren

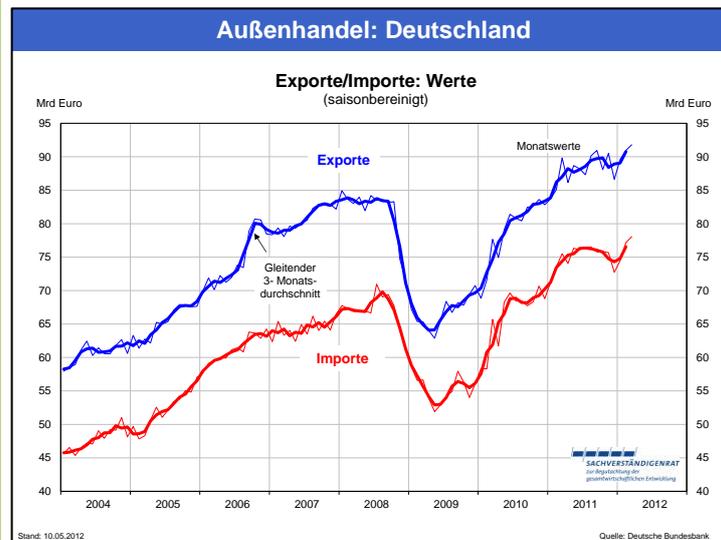


und Februar mit den Durchschnittswerten des Vorjahres, wird eine Verlangsamung des schnellen Wachstums im Verarbeitenden Gewerbe deutlich. Stiegen die Umsätze im letzten Jahr noch um 11,5 %, so wuchsen diese in den ersten beiden Monaten nur noch um 6,9 %, bei den Auslandsumsätzen betrug der Zuwachs letztes Jahr noch fast 14 %, in den letzten beiden Monaten hingegen 8,2 %. Ähnliches gilt für die Beschäftigung, die aber zuletzt noch um 4,1 % über dem Vorjahreswert lag. Der Motor „Industrie“ verliert im Osten etwas an Fahrt.

Exportschwäche zeichnet sich ab

Prognose 2. Quartal 2012

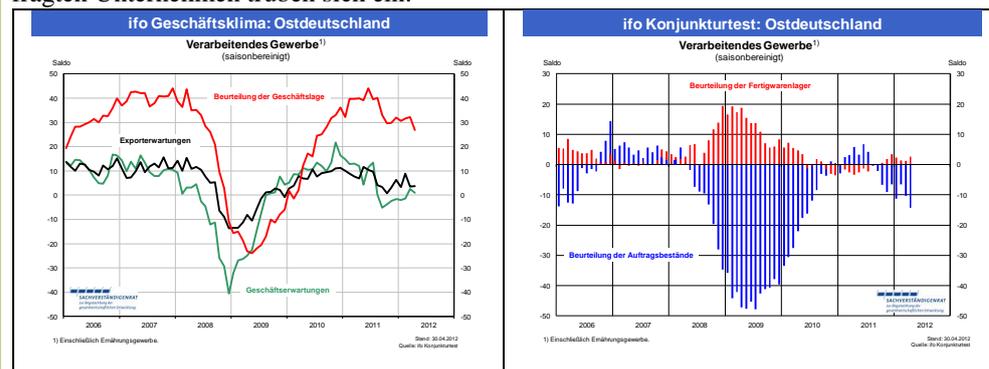
Wir rechnen damit, dass sich das Wachstum auch im zweiten Quartal etwas abschwächen wird.



Weitere Verlangsamung des Wachstums

Ursache ist die momentane Verlangsamung des Exportwachstums in Gesamtdeutschland. Das Schaubild dokumentiert die enorme Exportstärke Deutschlands. Die Spitzenwerte vor der Finanzkrise sind längst übertriften. Die Lücke zwischen Ex- und Importen ist wieder beträchtlich. Die Sporbemühungen der europäischen Staaten hinterlassen aber mittlerweile Bremspuren. So sind im ersten Quartal insbesondere die Exporte in die Drittländer um 11,2% gestiegen. Die Exportzunahme in die EU-Länder um

2,3% (Eurozone +1,1%) fiel dagegen bescheiden aus (Statistisches Bundesamt Pressemitteilung Nr. 159 vom 09.05.2012). Deutlich wird dies in den nächsten beiden Schaubildern: Die Einschätzungen der befragten Unternehmen trüben sich ein:



Positive Erwartungen nur in der IWH-Umfrage

Dies trifft auf fast alle Indikatoren des Verarbeitenden Gewerbes, welche das ifo-Institut erhebt, zu: Die Beurteilung der Geschäftslage verschlechtert sich, die Exporterwartungen sind stabil, aber gedämpft. Letzteres gilt auch für die Geschäftserwartungen mit allerdings leicht steigender Tendenz und auch die Fertigwarenlager werden als zu hoch, die Auftragsbestände als zu gering eingeschätzt. Etwas optimistischer fällt die Umfrage des IWH (Wirtschaft im Wandel JG. 18 (4) 2012 S145f.) aus: Die Lageeinschätzungen im März sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert, dies gilt auch für die Erwartungen, die deutlich positiver als bei der ifo-Umfrage sind.

Löhne:**Lageanalyse 1. Quartal 2012**

Im vierten Quartal 2011 haben sich die Reallöhne zum Vorjahresquartal nicht verändert. Die Indizes für den Nominallohn und Verbraucherpreis stiegen jeweils um 2,3 %. Für das Gesamtjahr 2011 ist der Reallohn im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % angestiegen. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es für vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter ein Plus von 5,1 % (Automobilindustrie +8,3 %; Maschinenbau +6,1 %; Chemie und Metall +5,2 %). Dagegen gab es für Beschäftigte im öffentlichen Dienst Reallohnverluste. In der öffentlichen Verwaltung (+2,0 %) und im Bereich Erziehung und Unterricht (+0,6 %) lagen die Steigerungen unter dem Anstieg der Verbraucherpreise (Pressemitteilung Nr. 107 vom 26.03.2012; Statistisches Bundesamt). Ein Vergleich der Bruttojahresverdienste (inkl. Sonderzahlungen) für 2011 zwischen den alten und den neuen Bundesländern (ohne Berlin) zeigt die Einkommensunterschiede deutlich auf. Zudem sind die prozentualen Anstiege im Verdienst deutlich höher, mit Ausnahme im Handel und der öffentlichen Verwaltung. Im öffentlichen Dienst wurde ein neuer Tarifvertrag vereinbart der Lohnsteigerungen vorsieht. Der neue Tarifvertrag hat eine Laufzeit von 24 Monaten (01.03.2012 - 28.02.2014) und sieht eine lineare Entgelterhöhung in

Leichter Anstieg der Reallöhne

Ungefähr 6 % Lohnerhöhung werden aktuell gefordert

drei Stufen vor (01.03.2012: +3,5 %; 01.01.2013: +1,4 %; 01.08.2013: +1,4 %). Arbeitnehmer bis zum Alter von 29 Jahren erhalten 3 Tage mehr Urlaub (29 Tage), während in der Altersgruppe von 40 bis 54 Jahre der Jahresurlaub von 30 auf 29 Tage sinkt.

Prognose 2. Quartal 2012

Die im öffentlichen Dienst vereinbarten Lohnsteigerungen zeichnen den Weg vor, den die Gewerkschaften in den nächsten Monaten gehen werden. Deutliche Lohnforderungen werden gestellt und die Gewerkschaften erhalten Unterstützung aus der Politik und dem IWF. Die IG Metall fordert in der Tarifrunde 2012 6,5 % mehr Lohn. Zudem werden Forderungen erhoben nach mehr Mitspracherecht bei Leiharbeit und der unbefristeten Übernahme von Azubis. Laut IG Metall haben ca. 40 % aller jungen Berufstätigen unter 25 nur befristete Verträge, arbeiten in Leiharbeit oder in Minijobs. In der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie finden Warnstreiks bereits statt und weitere werden wohl folgen. Die Gewerkschaft IG BCE fordert für rund 550.000 Beschäftigte eine Steigerung von 6,0 %. Der IWF sieht Deutschland volkswirtschaftlich auf dem richtigen Weg, zudem auch höhere Löhne beitragen würden, um die Binnennachfrage zu stärken. Vertreter des IWF verweisen auf einen stabilen Arbeitsmarkt, gestiegene Löhne und eine moderate Inflation. In einem Interview mit dem Magazin „Focus“ unterstützte Finanzminister Schäuble die Forderung nach höheren Löhnen und setzte diese in einen Kontext mit den Reformbemühungen in den anderen EU-Ländern: „Es ist in Ordnung, wenn bei uns die Löhne aktuell stärker steigen als in allen anderen EU-Ländern.“ (<http://www.focus.de>; 05.05.2012).

Zinsen:

Lageanalyse 1. Quartal 2012

Nach der letzten Ratssitzung in Barcelona beschlossen die Ratsmitglieder den Leitzins weiterhin unverändert beizubehalten. Damit gelten nunmehr schon 6 Monate lang für die Geschäftsbanken folgende Zinskonditionen: Der Hauptrefinanzierungszinssatz beträgt 1,0 %, die Einlagefazilität 0,25 % und die Spitzenrefinanzierungsfazilität 1,75 % (Deutsche Bundesbank, Statistik). Nach den unorthodoxen geldpolitischen Maßnahmen der EZB, indem diese die Geschäftsbanken letzten Dezember mit ca. 490 Mrd. € und im Februar 12 mit ca. 530 Mrd. € für drei Jahre zu fester Verzinsung versorgte, sehen die Währungshüter nun die Banken und die Politik in der Pflicht notwendige Reformen weiter voranzutreiben (www.handelsblatt.com, 03.05.2012, „EZB hält Leitzins trotz politischen Drucks auf Rekordtief“; ECB Open Market Operations). Diese Maßnahmen scheinen sich auch in der Geldmengenentwicklung von M3 widerzuspiegeln. So begann sich die Zuwachsrate mit +2,5 % im Januar, +2,8 % im Februar und +3,2 % im März wieder zu beschleunigen. Sie liegt somit aber noch unter der Referenzgröße von 4,5 %. Im Gegensatz zum letzten Bericht sank die Risikoprämie zwischen Industrieobligationen und Anleihen der öffentlichen Hand von 2,8 (viertes Quartal 11) auf 2,5 Prozentpunkte (erstes Quartal 12) (vgl. Tabelle).

EZB-Rat sieht Banken & Politik in der Pflicht für Reformen

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
4. Quartal 11	1,9 %	2,4 %	4,5 %	1,8 %
1. Quartal 12	1,7 %	2,1 %	4,1 %	1,6 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

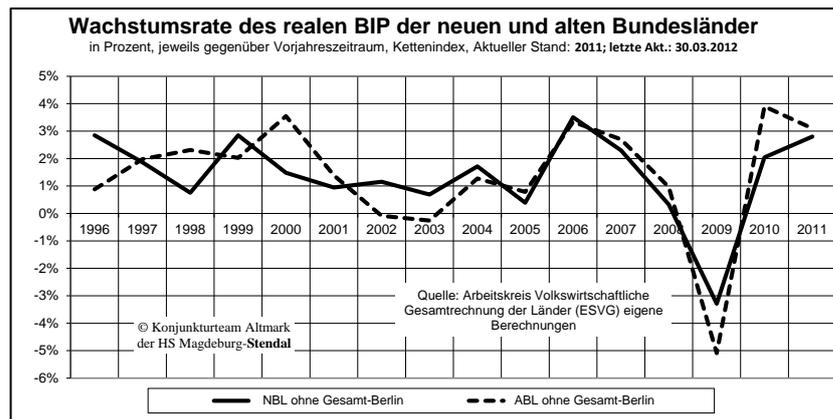
Prognose 2. Quartal 2012

Wie zuvor im Lagebericht erwähnt, sehen die Notenbanker, nach ihren geldpolitischen Maßnahmen wie Leitzins auf Rekordtief, Flutung der Geldmärkte mit ca.1 Bill. € und Ankauf von Staatsanleihen europäischer „Krisenländer“, die Umsetzung notwendiger Handlungen zur Krisenbekämpfung bei den Banken und der Politik. In diesem Kontext befürwortet der EZB-Präsident Mario Draghi, neben einer energischen Sparpolitik der Länder (Austerity), insbesondere einen Wachstumspakt mehr in den Vordergrund der Reformanstrengungen der Euroländer zu rücken (www.handelsblatt.com, 03.05.2012, „EZB-Präsident erwartet Inflation 2013 bei unter zwei Prozent“). Experten rechnen auch aufgrund der deutlich über der 2-Prozent-Marke liegenden Inflationsrate nicht mit einer unmittelbar weiteren Lockerung der Geldpolitik (www.handelsblatt.com, 03.05.2012, „EZB hält Leitzins trotz politischen Drucks auf Rekordtief“). Sollte es nun demnächst nicht noch zu einer stärkeren Zuspitzung der wirtschaftlichen Situation in der Eurozone kommen, prognostizieren wir für Juni einen unveränderten Leitzins.

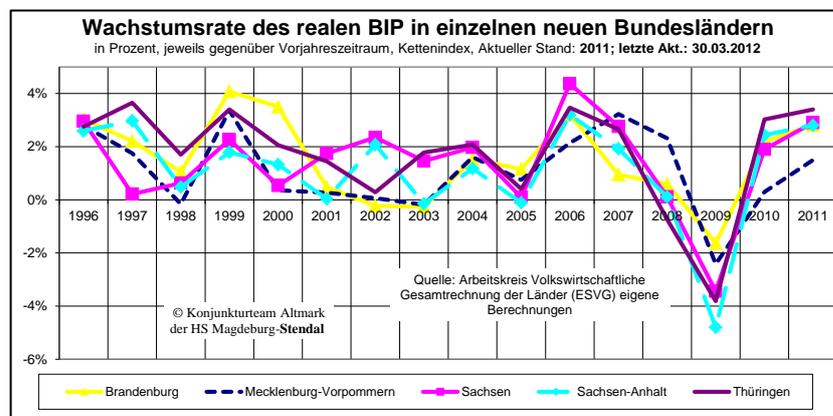
Leitzins bleibt auch im zweiten Quartal auf Rekordtief

Aktuelles Thema: Wachstum in Ostdeutschland

Ende März hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ seine Ergebnisse zur Berechnung der Wachstumsraten des BIP auf Länderebene (unter großen Vorbehalten siehe Wachstum) vorgestellt. Wie schon im Kapitel „Wachstum“ beschrieben, stieg das reale BIP in den neuen Ländern (ohne Berlin) 2011 um 2,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (mit Berlin um 2,6 %). Das Wachstumstempo aus dem Halbjahresergebnis (+3,6 %) konnte nicht gehalten werden. Die folgende Grafik zeigt deutlich, dass sich das Wachstum in Ostdeutschland gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht hat, während es im Westen von 3,6 % auf 3,0 % (jeweils ohne Berlin) sank.



Wie im Westen so ist es auch im Osten das Verarbeitende Gewerbe, welches den größten Beitrag zu Wachstum bringt. Auch dieses Ergebnis macht deutlich, dass sich die Angleichung des Prokopfeinkommens weniger über das Wachstum des BIP, als vielmehr über die Wanderung der Menschen ergibt.



Zwischen den einzelnen Ländern gab es wieder Unterschiede: Mit 1,5 % war der Zuwachs in Mecklenburg-Vorpommern wieder am geringsten. Es folgten Brandenburg und Sachsen-Anhalt mit jeweils 2,8 %, gefolgt von Sachsen mit 2,9 %. Thüringen ist mit 3,4 % Spitzenreiter, wie schon 2010 3,0 %. Auch wenn Mecklenburg-Vorpommern von der Krise nicht so stark wie die anderen Länder betroffen war, scheint es doch, dass dieses Land etwas den Anschluss verlieren könnte.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hanssestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de